

Ökologische Spiritualität – in ihm Bestand? – Kol 1, 15-20

Biblischer Text:

Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut. (Kol 1,15-20)

Bild:

Die Erde vom Weltall aus

Bitte:

Um Wahrhaftigkeit, Demut und theologische Kreativität

Punkte

In ihm wurde alles erschaffen, durch ihn, auf ihn hin... Der Text geht entsprechend des damaligen Weltverständnisses von der Natur als einem geordneten Ganzen aus. Wenn aber die Ordnung durch das Wirken des Menschen aus dem Gleichgewicht gekommen ist? Welche Konsequenzen hat das für Gott bzw. für unser Verstehen Gottes?

Was bedeutet es für mich/meinen Glauben/mein Leben, wenn die Welt, wie wir sie kennen, vielleicht keinen Bestand hat? Welche Empfindungen stellen sich in mir ein, wenn ich diesen Gedanken an mich heranlasse?

In Christus will Gott alles Geschaffene versöhnen. Wo/wie sehe ich Gott in der Krise seiner Geschöpfe schon am Werk? Welche Konsequenzen verlangt das von den Kirche(n), als seinem „Leib“, als eines seiner Werkzeuge in der Welt?

Kolloquium

Was will ich Gott sagen, was mich jetzt bewegt? Was könnte er mir/uns/Kirche/den Menschen heute sagen wollen?